

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

"Die Reischebesche Kerb iss do ..."

"... woas sinn die Leit sou froh", heißt es im bekannten Volkslied. Und traditionell findet das größte Dorffest auch in diesem Jahr am letzten Sonntag im August statt. Träger der Kerb ist nicht die Gemeinde, sondern die Kerwejugend. In Reichenbach organisiert mit ihr der Kerweverein das Fest und hat auch diesmal wieder ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt.

Los geht es am **Freitag**, 28. August, 10:00 Uhr, mit dem Birkenschlagen. Nach Vorgaben des Revierförsters sägt die Kerwejugend die jungen Bäume in den Wäldern ab und verteilt sie an die Hauseigentümer entlang der Kerweumzugsstrecke. Von dieser anstrengenden Arbeit erholen sich die jungen Frauen und Männer dann beim Kerweauftakt im Gasthaus "Zur Traube" mit der Trachtenkapelle aus Lindenfels. Später spielt im "Brunnenstübchen" "Nix halwes und nix goanzes" und in der TSV-Halle legt "4 Finger Joe" seine Scheiben auf. Nach dem schönen Erfolg im Vorjahr findet am **Samstag** von



10 bis 17 Uhr wieder ein Bauernmarkt auf dem Marktplatz statt. Von 12 bis 14:30 Uhr werden hier Kinder geschminkt, und ab 15 Uhr übertönen die "Roabdigalle" aus Bensheim wahrscheinlich alles andere. Der SSV lädt seine Freunde zum Räuberbratenessen ein. Die schmackhaften Portionen werden gegen Vorbestellung ab 18:30 Uhr an alle Hungrigen ver-



teilt. Um 19:00 Uhr hängt die Kerwejugend den von ihr gewickelten Kerwe-kranz am Gasthaus "Zur Traube" auf. Anschließend schlagen Bürgermeister und Ortsvorsteher das von der Gemeinde gespendete Fass Bier an, das bevorzugt an die Kerwejugend ausgeschenkt wird. Die Alpenrockband "Die Rebellen" spielen dann im Innenhof der Traube und im Brunnenstübchen steigt eine "Kerweparty".

Nach einer kurzen Nacht beginnt der **Festsonntag** um 13:00 Uhr mit einem Bierausschank von Jim und seinen Unterstützern auf dem Marktplatz zugunsten der Kinderkrebshilfe. Die Trachtenträger des Verschönerungsvereins treffen sich um 13:40



Uhr im Falltorweg zum Gruppenfoto und laufen und fahren anschließend beim Kerweumzug mit. Auf dem Festplatz im Brandauer Klinger gibt es dann die Kerweredd zu hören, die Kleinen können Reitschul oder Schiffschaukel fahren und die Großen Fassbier oder Bergsträßer Wein trinken, Bratwürste vom Frauenchor oder Fischgerichte vom Angelsportverein essen und zum Nachtisch bei musikalischer Unterhaltung frische Mohrenköpfe genießen. Abends werden sich dann Jung

und Alt bei Tanz und Unterhaltung im Brunnenstübchen austoben.

Der **Montag** beginnt ab 10:00 Uhr mit einem Frühschoppen bei der Feuerwehr und in allen Gaststätten. Bei den Brandschützern treffen sich gegen Mittag auch die Freunde des VVR zu ausgiebigem Essen und Trinken auf eigene Kosten. Im Brunnenstübchen singen und spielen die "Brenner Seikepp", bei Bärbel und Karl-Heinz Hechler gibt es "Grindkepp" und um 18:00 Uhr spielt zum Kerweabschluss die Rockband "DNS" in der Traube auf. (Text: he, Fotos: fk)

Schmuckkörbchen blühen zur Kerb

Rechtzeitig zur Reischebesche Kerb blühen die Schmuckkörbchen (Cosmos). Die einjährige Pflanze mit vielen ungefüllten, dahlienähnlichen Blüten wird in guten Jahren bis zu 1,20 m hoch und 60 cm breit, in diesem Jahr mit seiner langen extremen Trockenheit allenfalls die Hälfte. Schmuckkörbchen benötigen einen sonnigen Standort, sowie leichten, fruchtbaren und durchlässigen Boden. Eine Düngung ist nicht erforderlich. Sie würde nur zu übermäßiger Blattbildung auf Kosten der Blüten führen. Die Pflanze sät sich oft selbst aus, so dass sie auch ohne Neusaat in den Folgejahren wieder erscheint.





Spinnkreis unterwegs im Rheingau

Glück mit dem Wetter hatte der Spinnkreis bei seinem gelungenen Ausflug in den Rheingau. Die über das Wochenende abgegebenen Wetterprognosen waren so schlecht, dass mit dem Kauf der drei Hessentickets bis einen Tag vor der Zugfahrt gewartet wurde. Aber die Spinnleute des Verschönerungsvereins Reichenbach ließen sich nicht abschrecken und fuhren mit Stricknadelgeklapper, Häkel- und Occi-Arbeiten im IC nach Assmannshausen. Kurz nach dem zweiten Umsteigen in Wiesbaden gab Petra Baumbach wieder eine Runde eisgekühlten Sekt aus, den sie samt Gläser im Kühlrucksack mit sich führte. Die Stimmung war gut, und ein Hotel für das Mittagessen war nach der Ankunft rasch gefunden. Hier in Assmannshausen konnte sich die Gruppe selbst ein Bild von der Geräuschbelästigung durch die Züge in dem engen Rheintal machen, unter der die Bevölkerung seit Jahren leidet und mit allen Mitteln für eine wirksame Abhilfe bei Bahn und Behörden kämpft.



Mit dem Schiff ging es dann bei Niedrigwasser zurück nach Rüdesheim. Der Besuch der Drosselgasse war obligatorisch, das Sprachengewirr international, und über die Auslagen in den zahllosen Geschäften, die mit Kitsch und Plunder gespickt waren und deren Händler neben den Eingängen auf Käufer warteten, konnte man sich nur wundern. In einem Bierlokal ruhte sich ein Teil der Spinnleute vom Gang durch die engen Gassen aus und löschte mit kühlen Getränken und Eis den Durst, bevor es wieder mit dem Zug Richtung Heimat ging.

Beim Umsteigen in Darmstadt fuhr der Anschlusszug dem Spinnkreis auf Grund einer fünfminütigen Verspätung vor der Nase davon, so dass erst eine Stunde später die Reise fortgesetzt werden konnte. Ein Großaufgebot an Polizisten hielt die Meute der Fußballfans auf dem Bahnsteig in Schach und sorgte dafür, dass es zu keinen Ausschreitungen unter den Fans der Darmstädter Lilien und den Anhängern von Hannover 96 kam. Die Spinnleute waren sich beim Abschied wieder einig darüber, dass es ein harmonischer und schöner Ausflug in den Rheingau war. (Text: Irene Gorka, Foto: Birgit Sprang)

Kleines Wiesenvögelchen im Liebfrauenbettstroh

Ein Schmetterling aus der Familie der Edelfalter ist das Kleine Wiesenvögelchen (Coenonympha pamphilus). Er wird auch als Kleiner Heufalter bezeichnet. Seine Flügel sind bräun-

lich ockerfarben, mit ihnen erreicht er eine Spannweite bis zu 33 Millimeter. In Europa ist er bis zu einer Höhe von fast 2.000 Metern weit verbreitet. Der Schmetterling lebt bevorzugt in grasigem Gelände, bei uns auf Trockenrasen und an den Waldrändern. Auf unserem koe-Foto sitzt er auf Mönchspfeffer (Vitex agnus-castus). Dieser wird auch als Keuschbaum, Keuschlamm oder Liebfrauenbettstroh bezeichnet, weil er angeblich den Geschlechtstrieb abschwächen soll.





Üppige Gladiolenblüte im Odenwald

Mit zu den schönsten Zwiebelpflanzen gehört die Gladiole (Gladiolus Hybriden). Das bis zu 1,50 Meter hoch werdende "Schwert" (Gladiolus) bildet 16 bis 26 trompetenförmige Blüten mit je sechs Blütenblätter in den Farben von blaßgelb bis scharlachrot, oft auch zwei- oder dreifarbig mit deutlichen Zeichnungen an jedem einzelnen Blütenhals. Das Gladiolenfeld auf unserem Foto ist am Gumpener Kreuz zu sehen. Die Blütenstängel können hier abgeschnitten und erworben werden.

Gladiolen pflanzt man im April zehn bis 15 cm tief in offener, sonniger Lage. Die Pflanze blüht von Juli bis September. Sie eignet sich hervorragend als Schnittblume und hält sich in

der Vase länger als die meisten Stauden. Die Zwiebeln sollten jedes Jahr im Oktober he-



rausgenommen werden und trocken überwintern. Eine Vermehrung ist einfach. So werden die Brutknollen im Herbst entfernt und im Frühjahr wieder eingepflanzt. Sie blühen dann bis zu drei Jahren. (Text/Foto: he)

Amboss in zwei Stücke geteilt

Die magische Kraft seines Schwertes "Balmung" demonstrierte "Siegfried" beim Nibelungenzug vor 15 Jahren bei einer Rast zwischen Raidelbach und Reichenbach, indem er einen

Amboss zerteilte. Der Gadernheimer Verschönerungsverein hatte diese Station mit viel Liebe zum Detail aufgebaut und viel "historisches Volk" hatte sich versammelt. Neben dem Landrat waren das Bürgermeister auch aus den Nachbargemeinden und sogar eine Delegation aus Lautertals englischer Partnerstadt Radlett, die gerade zur Feier des 20-jährigen Bestehens der Verbindung zu der Odenwaldgemeinde zu Gast war. (Text/Foto: koe)

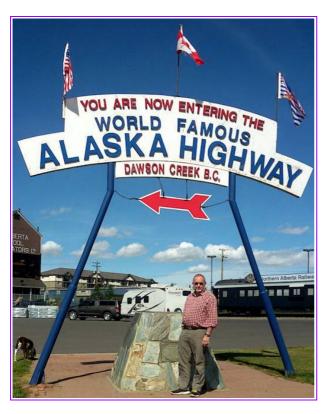


Reichenbacher Dorfschönheiten

Dorfschönheiten des Jahrgangs 1911/12 sind auf diesem Foto zu sehen, das wohl Ende der 1920-er Jahre aufgenommen wurde. Es zeigt in der Mitte mit Katharina Roth-Emich die älte-



ste der drei Klassenkameradinnen (* 1911), links neben ihr Elisabeth Mink-Pfeifer und Anna Zimmermann (beide * 1912). Alle drei wohnten im Falltorweg/Lösch und zeigten sich auch sonst gemeinsam. Und alle drei legten Wert auf modische Kleidung, die, wie auf dem Foto gut zu erkennen ist, auch nicht gerade die billigste war. In allen drei Fällen hatten die Väter wohl das nötige Kleingeld. Außer ihnen gehörten dem Jahrgang 1911/ 12 noch weitere gut in Erinnerung gebliebene Menschen an. So Marie Bergmann-Weigert (wohnte später im Seifenwiesenweg). Käthchen Bormuth-Schmiedt (Knodener Straße), Philippine Schneider-Jost, die nach Elmshausen heiratete, der spätere Bürgermeister Peter Beßinger, Schlossermeister Peter Weyhrauch und Friseurmeister Ernst Mink. Der Jahrgang bestand aus 20 Reichenbacher Mädchen, 14 Buben, zusammen mit den Ortsteilen 58, die am 11. April 1926 von Pfarrer Wilhelm Scheid konfirmiert wurden. Sie alle erlebten eine besondere Ansammlung schwieriger Lebensumstände: Erster Weltkrieg, Inflation, Weltwirtschafskrise, Nazidiktatur, Zweiter Weltkrieg, Währungskrise. Trotz kurzfristigen Erholungsphasen ging es ihnen wirtschaftlich erst dann so richtig gut, als sie bereits 50 Jahre alt waren. (Text und Repro: he)



Begeistert von Kanada

... sind Bärbel und Dr. Joachim Bartl. In ihrem Urlaubsgruß an alle Online-Brief-Leser schwärmen sie von "der Weite des Landes, den unterschiedlichen Landschaften, der ruhigen, meist menschenleeren Natur, den immer wieder anzutreffenden Spuren der Geschichte des Landes, sowie der komplett anderen Lebensweise dieses multikulturellen Landes."

Für einen "kurzen Ausflug" hätten sie die Provinzgrenze nach Britisch-Kolumbien überschritten. In der Stadt Dawsen-Creek, wo der "Null-Meilenstein/Zero-Miles" des Alaska Highways steht, befinde sich auch ein historisches Museum. Es berichte ausführlich über die Hintergründe und Entstehung dieser Wegverbindung und insbesondere der Menschen, die sich dieser Aufgabe angenommen hätten. (Text: jb/he, Foto: Bärbel Bartl)

Zünftige Feier in der "Foahrd"

Der Zeitpunkt der Aufnahme steht deutlich auf dem Bierfass und ist deshalb bekannt: Ostern 1926. Der Anlass jedoch nicht. Wie Hans Bremstaller, Archivar des Männergesangvereins Eintracht Reichenbach vermutet, könnte er mit der Gaststätte "Zum Hohenstein" in Verbindung stehen, die unmittelbar in der Nähe des Aufnahmeortes in der "Foahrd" liegt. Schließlich hat Heinrich Keller, Grabsteinhändler und Nebenerwerbs-Gastwirt auf dem Foto



auch den Zapfhahn in den Händen.

Sein aus Ober-Modau stammender Vater Philipp hatte um die Jahrhundertwende sich ostwärts ausdehnenden Oberdorf eine Schankwirtschaft öffnet, die der Sohn fortführte. Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelten Elisabeth und Ernst Keller die Wirtschaft zu einem gut gehenden Speiselokal. Geradezu "revolutionär" war das Aufstellen eines Fernsehers. Jeden Samstag war bei den Unterhaltungssendungen das Lokal vollbesetzt, das Endspiel zur Fußballweltmeisterschaft 1954 sahen sich viele Besucher von der Straße aus an.

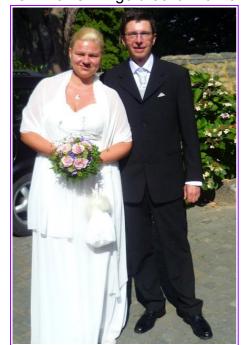
Neben Heinrich Keller ging von den auf dem Foto abgelichteten Personen vor allem Peter Eßinger (zweite Reihe links) in die Reichenbacher Dorfgeschichte ein. Der 1904 geborene Lehrer spielte mit Vorliebe bei vielen öffentlichen Anlässen solo oder in der Gruppe Violine. Er verstarb bereits 1951. Seine Witwe Elisabetha ("Lissje") überlebte ihn um mehr als 50 Jahre. Immer gut drauf war der in der Schuhgasse wohnende Jean Schmidt (zweite Reihe, 3. von links), gleicher Jahrgang wie Keller und Eßinger. Der Steinhauer war als Turner im TSV aktiv und nutzte die Übungsstunden auf dem Turnplatz und in der Halle im Brandauer Klinger regelmäßig für seine Späße.

Wer Angaben zu weiteren Personen machen kann, oder vielleicht sogar noch den Anlass der Aufnahme weiß, wird gebeten, sich mit Hans Bremstaller (Telefon: 06254/7455) in Verbindung zu setzen. (Text/Repro: he)

VVR-Mitglied Steffen Lehrian heiratete

Da in letzter Zeit einige Fußballer des TSV Reichenbach vor den Traualtar getreten waren, wollte ihr Vorsitzender Steffen Lehrian anscheinend nicht nachstehen. Also heiratete er am 21.08. auf Burg Frankenstein seine Anja Krämer. In der niedlichen Kapelle wurde das Paar von Pfarrer Engelbrecht kirchlich getraut, nachdem vorher eine Beamtin der Gemeinde Mo-

dautal die standesamtliche Trauung vollzogen hatte.



Der Bräutigam spielte in der D- und C- Jugend beim TSV Reichenbach Fußball, ehe er über die SSV Reichenbach in Beedenkirchen landete. Allerdings blieb er immer seinem TSV als Mitglied treu. Als im Jahre 2008 zur Mitgliederversammlung ein Rechner gesucht wurde, stellte sich Lehrian zur Verfügung. Zwei Jahre später wurde er dann zum Vorsitzenden des Vereins gewählt, und dieses Amt hat er bis dato inne.

Also ließ es sich eine Abordnung des Vorstandes geführt von der zweiten Vorsitzenden Carmen Maus-Gebauer nicht nehmen, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Sie war es auch, die den Eheleuten die Glückwünsche des Vorstandes, sowie des gesamten Vereins überbrachte und ein Geschenk überreichte. Dass auch Frau Krämer gut in den Verein passt, zeigte sich beim Familientag, als sie schon tatkräftig ihren Steffen unterstützte. (Text und Foto: Karlheinz Peter)

Ferienspielkinder vergnügten sich beim Kegeln

Auch in diesem Jahr hatte die SSV Reichenbach die Ferienkinder zum Kegeln und Grillen eingeladen. Auch diesmal war die Kegelbahn im Vereinsheim bis auf den letzten Platz ausgebucht. Unter der Anleitung von Maria und Peter Gehrisch wurde zunächst eine Stunde lang geübt. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Kugel ohne die Bande zu berühren ihr Ziel erreicht. In der zweiten Stunde stand dann ein Wettkampf zwischen der Truppe



von Maria Gehrisch gegen die Truppe von Peter Gehrisch auf dem Programm. Nach 60 Wurf in die Vollen hatte das Team um Maria knapp die Nase vorne. Auch die Revanche ging an das Team von Maria. Nach dem Kegelspaß war der Weg nicht weit zum Umkleidehaus, wo Manfred Preuß dafür sorgte, dass kein Ferienkind hungrig oder durstig nach Hause kam. (Text/Foto: pege)

Das bedeutendste Fest des Jahres

Kirchweih – Kerb – Kerwe – Kirmes im Odenwald (Teil 2) Von Manfred Kassimir (Hans-von-der-Au-Trachtengruppe, Erbach)

Ihnen folgen Phantasiegestalten wie z. B. die Schlumpel, Schimmelreiter, Schornsteinfeger mit Leiter und die aus der Fastnacht bekannten Bajasse.

Der Kerwezug führt durch den farbenfroh mit Mayen (Birken) und bunten Papierbändern geschmückte Ort bis zur Dorfschänke. Dort wird der Kerwebaum oder Kranz als sichtbares Zeichen für die hier stattfindende Kerwefeier aufgestellt oder aufgehängt.

Der Kerwepfarrer, meist als evangelischer Geistlicher verkleidet, besteigt nun seine mitgeführte Stehleiter. Aus einem großen dicken Buch verliest er Anekdoten, die sich im verflossenen Jahr im Ort zugetragen haben. Ist der Kerwepfarrer ein kleiner Poet, trägt er die Anekdoten in Versform vor.

Zwischen den einzelnen Geschichten unterbricht der Kerwepfarrer immer wieder seinen Vor-



trag mit den Worten: "Kamerad schenk oi, es muss emol getrunke soi!"

um anschließend einen tiefen Schluck aus dem Weinalas zu sich zu nehmen.

Am Ende seines Jahresberichtes angelangt, kommt von ihm der Ausruf: "Wemm is die Kerb?"

und die Kerwegemeinde ruft

als Antwort laut und vernehmlich: "Unser!"

Die Musikanten spielen die altbekannten und überlieferten Weisen wie z. B. den "Schnikker"; den "Trippler"; den "Schleifer", Schürzenwalzer"; "Polka"; "Rutsch hie, rutsch her"; und vielleicht sogar den "Siebensprung". Tanzspiele, wie z. B. "Kraut un Riewe" oder der "Kissentanz" kommen auch wieder zu Ehren. Zwischendurch aber kommt immer wieder der

Odenwälder Nationaltanz, der "Dreischrittdreher". Die Tanzfläche gehört den jungen Burschen und Mädchen, auch wenn ab und zu einmal die ältere Generation ein Tänzlein wagt. Doch meistens erfreuen sich diese an dem Trubel vom Rand der Tanzfläche aus.

Der Höhepunkt des Kerwefestes um Mitternacht bildet die Teilung der Musik in 2 Gruppen.

Während die Streicher im Saal bleiben, begeben sich die Bläser ins Freie. Aus dieser Aufstellung heraus wird im Wechsel Musik aufgespielt. Die jungen Burschen und Mädchen singen und tanzen dazu. Die Älteren klatschen im Rhythmus der Musik mit.

Die Musik wird immer weniger bis sie ganz und gar aufhört zu spielen und nur noch das rhythmische Stam-

pfen und Klatschen zu hören ist. Der Tanzabschluss bildet ein gesungenes "Tralalala", und mit einem Schlussstampf ist der Tanz zu Ende (der Lärmen).

Die Tanzmusik geht bis in die frühen Morgenstunden. Hier werden auch weitere Singspiele veranstaltet, wie z. B.: "Ei kennt ihr mich doann net, ei kennt ihr mich doann net, ich bin von



Stoabach die Babet?". In diesen Tanzspielen werden Verse gereimt, die die Nachbarorte auf gutmütige Art verspotten.

Eine Mähr erzählt, dass bei einem Kerwefest so lange Musik gemacht wurde, bis nur noch ein Geiger übrig war und dieser nur noch auf einer Saite spielte.

zurückgeblättert....

Startbereit waren Freunde und Mitglieder des Verschönerungsvereins Reichenbach im Juni 2003 um mit dem Bus nach Bellaria zu reisen. Der Jahresausflug der Dorfverschönerer verwöhnte die Teilnehmer mit wunderbarem Wetter und herrlichem Strand in der Nähe von Ehrenvorsitzender Al-Rimini. brecht Kaffenberger hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. (Text/Foto: koe)



Termine:

Sonntag, 30. August, 13.40 Uhr: Treffen der Trachtenträger im Falltorweg zum Gruppenbild und anschließendem Kerweumzug mit Abschluss auf dem Kerweplatz

Montag, 31. August, gegen Mittag: Kerwetreff der VVR-Mitglieder und -Freunde im Feuerwehrgerätehaus

Mittwoch, 9. September, 9.00 Uhr: Frauenfrühstück, Thema: Wohin mit meiner Angst

Mittwoch, 9. September, 19:30 Uhr: MANN-trifft sich, Thema: Kann ich für mich garantieren? Wozu bin ich alles fähig?

Sonntag, 13. September: Großer Flohmarkt der SSV im Seifenwiesenweg und auf dem Felsenmeerparkplatz

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn Nibelungenstraße 376 64686 Lautertal Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: <u>www.verschoenerungsverein-reichenbach.de</u>

Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.

